



Satyr Verlag | Auerstr. 23-25 | 10249 Berlin

Informationen zu:

Christian Bartel: ICH BIN NICHT IN MEINEM ALTER! Geschichten

Paperback, 200 S.
ISBN: 978-3-947106-64-5, 15€
Auch als E-Book für 10,99€

ET: 26.4.2021

Stand: 18.2.2021

Über das Buch:

In seiner neuen Geschichtensammlung fühlt der Bonner Autor, Satiriker und Redakteur dem Zahn der Zeit auf denselben. Mit überbordender Fabulierlust und morbider Freude am eigenen Verfall umkreist er das Befinden der alternden Generation X und wirft die Frage auf, wann man eigentlich in seinem Alter ist.

An guten Tagen steht Christian Bartel mit Prunkzigarette auf einem Streitwagen aus Schweinemett, während sein Arzt in einem Brokkoli-Kostüm hinter ihm steht und »Bedenke, dass du unsterblich bist« in sein Ohr flüstert, während die Menge seine hervorragenden Leberwerte chantet. An schlechten Tagen sucht der Mittvierziger im Möbelhaus schon mal nach einem gemütlichen Sterbebett.

Inmitten dieser Anfechtungen nimmt sich der preisgekrönte Autor und Satiriker trotzdem die Zeit, in seinen hochkomischen Geschichten andere drängende Menschheitsfragen zu behandeln: Wie schmecken eigentlich Engel? Schnarchen Frauen? Und darf man unangemeldeten Besuch in die Abstellkammer sperren?

Über den Autor:

Christian Bartel wurde 1975 in Bonn geboren und arbeitet als freier Autor. Er war Mitherausgeber der Literaturzeitschrift »Exot« und Mitorganisator des Kölner Off-Lesefestes »Little Cologne«. 2005 wurde er deutscher Poetry-Slam-Vizemeister, 2014 lud

SATYR VERLAG

Volker Surmann | Auerstr. 23-25 | D-10249 Berlin

Phone: 030/3250 9029 | Fax: 030/3250 9046

www.satyr-verlag.de | lektorat@satyr-verlag.de

Bankverbindung: Berliner Volksbank (BLZ 100 900 00), Konto: 709 342 7020

St-Nr.: 14/553/50572 FA Friedrichshain/Kreuzberg | UID: DE 256586439

ihn der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) als »Writer in Residence« an die Universitäten Edinburgh, St. Andrews und Newcastle. Bartel ist Mitglied der Lesebühnen »Rock´n´Read« (Köln) und »Ferkel im Wind« (Bonn), schreibt komische Geschichten und erhielt dafür 2018 den renommierten Ben-Witter-Preis.

Er veröffentlichte zwei Geschichtenbände, u. a. bei Satyr, einen »Zivildienstroman« und ein unsachliches Sachbuch über das Rheinland. Daneben verdingt er sich als freier Redakteur der taz-Wahrheit, schreibt Bühnenstücke und verfasst Radiogeschichten für Kinder (»Ohrenbär«, »ARD-Kinderradionacht«) und Erwachsene (»Schreckmümpfeli«, SRF). Christian Bartel lebt mal auf dieser, mal auf jener Rheinseite, aber noch immer häufig in Bonn.

Stimmen:

*»Ein echter Meister der humorvollen Übertreibung.«
Thomas Koch/WDR2*

*»Dem scharfsinnigen Sprachbeobachter ... gelingt es mit staunenswerter Leichtigkeit, sich die unterschiedlichsten Jargons und Tonlagen zwischen cooldoof und wahnbürgerlich anzuverwandeln. Bartels kunstreich gefakten Reportagen und Homestorys sind kleine Sprachkomödien.«
Jury der Ben-Witter-Stiftung*

*»Christian Bartels Lieblingsscheiterer ist er selbst, beziehungsweise sein literarisches Ich. Das macht ihn natürlich himmelschreiend sympathisch, ebenso wie seine aus dem Ruder laufenden üppigen Metaphern, seine übers Ziel hinausschießenden Vergleiche und sein krähendes Bejubeln des allgegenwärtigen Verfalls im Kleinen wie im Großen.«
Susanne Fischer, Laudatio Ben-Witter-Preis*

*»Wegen Christian Bartel und seinen Texten ist Bonn für mich immer (die) Hauptstadt geblieben!«
Bernd Giesecking*

Leseprobe:

Ich komme jetzt langsam in ein Alter, in dem ich fremde Fernseher nicht mehr ohne Weiteres allein ankiege. Das kenne ich von meiner Oma, die hatte das damals mit Videorekordern. Radio und Fernseher mit drei Programmen hatte sie noch drauf, aber bei Video wurde schnell klar, das wird nix mehr, und kurz danach ist sie dann auch gestorben. Deswegen mache ich mir ein bisschen Sorgen.

* * *

*Ich gehe freundlich nickend an der Schlange der Wartenden vorbei zum Tresen und gebe meine Bestellung auf. »Ich hätte gern ein Eis, drei Kugeln im Hörnchen. Vanille, Fichte-Karamell und ein Bällchen Melancholie, aber mit einem Hauch Klassizismus.«
»Entschuldigen Sie mal. Das ist hier immer noch eine Metzgerei«, empört sich die Verkäuferin, aber ich zeige auf das rostige Ding in meinem Bollerwagen. »Und das hier ist immer noch eine Atombombe. Bekomme ich jetzt mein Eis oder nicht?«*